

MARKUS BRÜCHLER

V.F.E.G.

FELDFORSCHUNG DER BEWUSSTEN VERBLÖDUNG



BAND 2: ERKENNTNISSIMULATIONEN IM DIENSTE GEISTIGER VEREINFACHUNG

Impressum

Verlag:

Colla & Gen Verlag und Service UG & Co. KG, Hauptstr. 65, 59439 Holzwickede
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: info@colla-gen.de

Cover: Heribert Jankowski

Autor: Markus Brüchler

Layout: Heribert Jankowski, Markus Brüchler

Lektorat: Saskia Meyer

© 2025 Markus Brüchler

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Verlag verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über die Adresse <http://portal.dnb.de> abrufbar.

Der vorliegende Text darf nicht gescannt, kopiert, übersetzt, vervielfältigt, verbreitet oder in anderer Weise ohne Zustimmung des Autors verwendet werden, auch nicht auszugsweise: weder in gedruckter noch elektronischer Form. Jeder Verstoß verletzt das Urheberrecht und kann strafrechtlich verfolgt werden.

Markus Brüchler Markus Brüchler arbeitet seit vielen Jahren an der Nahtstelle von Beobachtung, Analyse und Erzählung. Was als jugendliche Faszination für düstere Filmbilder – von „The Fog – Nebel des Grauens“ bis „Tanz der Teufel“ – begann, hat sich zu einer anhaltenden Beschäftigung mit den Schattenzonen moderner Gesellschaft entwickelt.

Nach einer längeren Phase in der IT- und Programmierwelt verlagerte er seinen Schwerpunkt konsequent auf das Schreiben und die Filmkultur. Er gründete die Filmzeitschrift „MovieCon Magazin“ und baute anschließend den Colla & Gen Verlag auf, in dem er seither Filmessays, kulturkritische Texte und satirische Bücher veröffentlicht. Die Reihe „Die bewusste Verblödung“ verbindet diese Linien: Sie betrachtet die Gegenwart als Bühne eines großen Experiments, in dem Bequemlichkeit, Medienlogik und Denkvermeidung ein neues Alltagsdrama formen.

Als Autor versteht sich Markus Brüchler weniger als moralischer Mahner, sondern als Protokollant: Er sammelt Szenen, Dialogsplitter und Absurditäten, beobachtet Kommentarspalten, Warteschlangen und Konferenzräume und formt daraus literarische Versuchsreihen. „Feldforschung der bewussten Verblödung“ ist die logische Fortsetzung dieser Arbeit, eine Sammlung von Fallstudien, die zeigen, wie bereitwillig Menschen im Alltag an ihrer eigenen geistigen Abrüstung mitwirken.

Wenn er nicht schreibt, sitzt er gern im Kino, an Drehorten oder in ganz gewöhnlichen Cafés und notiert sich jene kleinen Momente, in denen sich der Zustand einer Gesellschaft besonders deutlich zeigt.

V.F.E.G. - Feldforschung der bewussten Verblödung

Erkenntnissimulationen im Dienste
geistiger Vereinfachung

I

Markus Brüchler

Widmung

*Für alle, die nie auf die Idee kamen, eine zu haben.
Verstand ist ein Fehler im System.*

*Für die Müden, die spüren, dass sie mit Nachrichten, Meinungen und Alarm-
meldungen überfüttert werden, und trotzdem den Reflex behalten haben,
gelegentlich eine Frage mehr zu stellen, als bequem wäre.*

*Für die Stillen, die in Sitzungen, Familienrunden oder Kommentarspalten in-
nerlich zusammenzucken, wenn zum wiederholten Mal jemand mit großer
Sicherheit etwas behauptet, das beim zweiten Hinschauen nicht standhält.*

*Für diejenigen, die sich selbst nicht ausnehmen: die in manchen dieser Fälle
eine Spur der eigenen Bequemlichkeit erkennen und es aushalten,
darüber zu schmunzeln.*

*Und schließlich für all jene anonymen Mitwirkenden im Feldversuch der Zivi-
lisation, deren alltägliche Unvernunft dieses Buch erst möglich gemacht hat,
ungezählte Probandinnen und Probanden, die nie bemerkt haben, dass sie
längst Teil eines großen, unfreiwillig komischen Forschungsprojekts sind..*

Wie dieses Buch gelesen werden kann

Dieses Buch ist kein klassischer Ratgeber und keine lineare Studie, sondern ein Forschungsarchiv in erzählerischer Form. Es versammelt Fallberichte, Analysen und satirisch kommentierte Protokolle aus verschiedenen Lebensbereichen, von der heimischen Couch über Social Media und Streaming-Dienste bis zur Arbeitswelt, zum Straßenverkehr und zur kollektiven Erregungsökonomie.

Wer den systematischen Rahmen verstehen möchte, beginnt am besten mit Teil I, der „Methodologie der Dummheit“. Dort werden Forschungsdesign, K-V.F.E.G.-Klassifikationssystem und die fiktiven Messgrößen vorgestellt. Dieser Abschnitt bildet das theoretische Gerüst. Er erklärt, wie die V.F.E.G. ihre Fälle erhebt, einordnet und mit Kennzahlen versieht, und warum diese scheinbar trockene Bürokratie der Dummheit letztlich satirischer Kommentar ist.

Die anschließenden Teile II bis VIII können sowohl fortlaufend als auch selektiv gelesen werden. Jede Kategorie, Privatsphäre, digitale Ökosphäre, Reizstromkultur, Arbeitsplatz, Verkehr, Konsumzonen und kollektive Sphäre, funktioniert als eigenes Feldlabor mit abgeschlossenen Fallserien. Wer etwa vor allem an Social-Media-Phänomenen interessiert ist, kann direkt zu den entsprechenden Abschnitten springen; wer sich für Arbeitsorganisation, Kennzahlenreligion und Effizienztheater interessiert, findet im Kapitel zum Arbeitsplatz ein eigenes Mini-Dossier.

Jeder Fall folgt demselben Aufbau: Feldnotiz, Analyse, Forschungsergebnis mit Klassifikation und Messkasten, manchmal ergänzt um Mini-Dialog, Artefakt-Box, Formularfragment und einen abschließenden Einzeiler. Diese Wiedererkennung hilft, sich schnell zu orientieren und die Fälle miteinander zu vergleichen, etwa, wie unterschiedlich K-Typen und Indizes in Haushalt, Verkehr oder Kommentarspalte ausfallen.

Teil X und der Anhang bündeln die Fäden. Sie bieten übergreifende Auswertungen, theoretische Verdichtungen und zusätzliche Materialien aus dem V.F.E.G.-Kosmos. Wer zuerst einen Überblick gewinnen will, kann auch hier beginnen und anschließend die einzelnen Fallkapitel wie ein Archiv durchblättern.

Ob chronologisch oder quer gelesen: Entscheidend ist weniger die Reihenfolge als die Haltung. Dieses Buch lässt sich als unterhaltsame Sammlung absurder Begebenheiten konsumieren. Es kann aber auch als Spiegel genutzt werden, um die eigenen Gewohnheiten, Mediennutzungen und Denkpausen mit einem gewissen Abstand zu betrachten.

Empfehlung der V.F.E.G.: Lesen in Etappen, mit gelegentlicher Blickpause aus dem Fenster. Die Welt draußen liefert fortlaufend neues Material für die innere Feldforschung.

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Paratexte für die Feldforschung der bewussten Selbstverblödung	18
Vorwort des Institutsleiters Dr. Heribert v. Schlichtgeist.....	18
Leseanleitung & Legende.....	20
Haftungshinweis / Ethik-Klausel.....	21
Teil I – Methodologie der Dummheit	22
1. Einleitung zur Methodologie	22
2. Forschungsdesign und Methoden	24
F-03a – Forschungsprotokoll 3a (Auszug)	26
3. Das K-V.F.E.G.-Klassifikationssystem.....	27
4. Messgrößen und Indizes	30
5. Ethik und Selbstbeobachtung.....	34
6. Schlussabschnitt – Definition der Restintelligenz.....	36
Teil II – Privatsphäre – Zuhause als Labor	38
Einleitung: Zuhause als Habitat kognitiver Schonhaltung.....	38
Fallanalysen: Zwischen Couch und Kühlschrank	40
F-01: Das „Ich bin doch nicht blöd“-Haus.....	40
F-02: Opa gegen Fliege – und die Wände wackeln	42
F-03: Kammerjäger wider Willen – Rache am Ungeziefer	44
F-04: 25 Jahre Nüsse knacken mit der Handgranate.....	46
F-05: Mit dem Flammenwerfer gegen Spinnen	48
F-06: Couch-Potato im Digitalrausch.....	50
F-07: Die schweigende Familie	52
F-08: Hotel Mama 2.0 – Erwachsen auf dem Papier	54
F-09: Outsourcing des Denkens – Digitaler Betreuer im Kopf	56
F-10: Blackout – Wenn der Strom weg ist, geht nichts mehr.....	58

Pseudowissenschaftliche Analyse: Häusliche Regression quantifiziert	60
Kommentar der Abteilung F: Das Heim als Ort der kognitiven Sedierung	62
Philosophisches Schlussfazit: Restintelligenz im Haushalt	64
Teil III – Digitale Ökosphäre – Kommunikation als Algorithmus-Simulation	66
Einleitung: Algorithmische Kommunikation	66
Fallanalysen (F-11 bis F-21) – Virale Phänomene im Social Web	71
F-11: Selfie am Abgrund – Tod für das perfekte Bild	72
F-12: Tide Pod Challenge – Der Geschmack der Dummheit	75
F-13: Blackout-Challenge – Ohnmacht auf Kommando	78
F-14: Skull-Breaker – Sprung in den Schädelbruch	81
F-15: Bird Box Challenge – Blindflug ins Unglück	84
F-16: Milk-Crate-Challenge – Klettern auf dünnem Plastik	87
F-17: Mikrowellen-Prank – Fast einbetoniert	90
F-18: Cancel Culture – Der Pranger 4.0	93
F-19: Hashtag-Empörung – Sturm im digitalen Wasserglas	96
F-20: Momo-Challenge – Panik als selbsterfüllende Prophezeiung	99
F-21: No-Brain-Challenge – Wettstreit der geistigen Leere	102
Analyse der Empörungsmechanik	105
Theorie der Kommunikationsmüdigkeit	109
Ethik der Online-Beobachtung	112
Schlussfazit (tragisch-ironisch)	115
TEIL IV – Reizstromkultur – Streaming & Unterhaltung	117
Einleitung: Begriffsklärung „Reizstromkultur“	117
Fallanalysen F-22 bis F-40	119
F-22: Serien zum Vergessen – Binge-Konsum ohne bleibende Erinnerung	119
F-23: Streaming als Ersatzreligion – Zwischen Netflix-Messe und Seriensakrament	121
F-24: Livestream-Selbstaufgabe – Twitch bis zum Zusammenbruch	123
F-25: Reality-Therapie – Fremdscham-Training als Selbsthilfe	125
F-26: Autoplay über Grenzwerte – Vom Algorithmus ins Abseits...	127

F-27: Content-Obsession – 24/7-Streaming als Lebensinhalt	129
F-28: Parasoziale Bindung – Liebe auf Livestream.....	131
F-29: Algorithmus-Abhängigkeit – Der Konsument als Output-Zeuge	133
F-30: Watch-Party-Demenz – Kollektiver Binge-Braindrain	135
F-31: Spoiler-Panik-Binge – Marathon aus Angst vor Spoilern.....	137
F-32: Abo-Overkill – Im Dschungel der Streaming-Angebote.....	139
F-33: Stream-Somnie – Schlaflos durch Dauerberieselung.....	141
F-34: Nostalgie-Endlosschleife – Immer dieselbe Serie, immer derselbe Trott.....	143
F-35: Binge-Betrug – Wenn Voraus-Schauen zur Vertrauenskrise führt.....	145
F-36: Doku-Desinformation – Netflix als Professor Unfug.....	147
F-37: Post-Binge-Depression – Leere im Kopf nach Serienende	149
F-38: Reaktionsspirale – Inhalte nur noch aus zweiter Hand.....	151
F-39: Binge-Trophy-Syndrom – Serienmarathon als Selbstzweck....	153
F-40: Der letzte Stream – Endphase der Unterhaltungskultur	155
Analyse: Reiz, Routine und Erleichterung – Psychodynamik der Reizstromkultur.....	157
Theorie: Kulturelle Selbsthypnose und bürokratisierte Verblödung	160
Ethik & Selbstbeobachtung: Forschende als Binge-Zeugen	163
Schlussfazit: Von der Endlosschleife zum Endspiel.....	165
TEIL V – Arbeitsplatz (Produktive Verblödung)	166
Einleitung – Die Ökonomie der Sinnlosigkeit	166
Fallanalysen F-41 bis F-46.....	168
F-41: Der Unsichtbare Mitarbeiter	168
F-42: Weihnachten per Zoom gekündigt	170
F-43: Gefeuert vom Algorithmus	172
F-44: PowerPoint-Pingpong.....	174
F-45: KPI-Fetischismus.....	176
F-46 Homeoffice-Schleifen.....	178
Analyse – Effizienztheater und Kennzahlenreligion.....	180

Theorie – Bürokratie als Schutzschild gegen Verantwortung	182
Ethik – Der Forscher im System.....	185
Schluss – Die letzte Excel-Tabelle.....	187
Teil VI – Verkehr & Mobilität: Kollektive Regression.....	188
Einleitung: Verkehr als kollektive Fortschrittssimulation.....	188
Fallanalysen F-47 bis F-51.....	190
F-47: Mit Lautsprecher aus dem Kofferraum gefallen.....	190
F-48: Blind dem Navi ins Wasser gefolgt.....	192
F-49: Der malende Geistliche – Illegaler Zebrastreifen aus Frust	194
F-50: Autopilot an, Fahrer raus – Freihändig auf der Autobahn	196
F-51: E-Scooter auf der Autobahn.....	198
Analyse: Kollektive Regression im Straßenverkehr	200
Theorie: Autonomieparadox bei Maschinen	203
Ethik: Rolle des Forschers im Verkehr	206
Schluss: Ampeln als moralische Instanz.....	208
Kapitel VII – Konsumzonen (Einkaufen & Bedürfnisdesign)210	
Einleitung – Der heilige Tempel des Einkaufswagens	210
Fallanalysen F-52 bis F-61.....	212
F-51: Pfefferspray am Black Friday – <i>Kampf um die Konsole</i>	212
F-52: Heilwasser gegen 5G – <i>Placebo-Panik in Flaschen</i>	214
F-53: Klopapier-Krieg – <i>Hamsterkäufe in der Pandemie</i>	216
F-54: Niere fürs iPhone – <i>Organhandel aus Eitelkeit</i>	218
F-55: Hype um einen Ziegelstein – <i>Luxus ohne Logik</i>	220
F-56: Geschälte Orangen im Plastik – <i>Bequemlichkeit vs. Verstand</i> ..	222
F-57: Frische Luft in Dosen – <i>Geschäft mit dem Smog</i>	224
F-58: Nutella-Rabatt löst Massenrauferei aus – „ <i>Wie Tiere</i> “	226
F-59: Die 1.500-Dollar-Büroklammer – <i>Luxus der Lächerlichkeit</i>	228
F-60: Das NoPhone – Kaufen, um nicht zu nutzen	230
3. Analyse – Kaufrausch und kognitive Sedierung.....	232
4. Theorie – Bedürfnisdesign als System.....	235
5. Ethik – Feldforscher im Supermarkt	238

6. Schluss – Die Rechnung kommt immer	240
TEIL VIII – Kollektive Sphäre (Gesellschaft, Meinung & Medienlogik).....	241
Einleitung – Die kollektive Erschöpfung	241
Fallanalysen F-61 bis F-66.....	243
F-61: 5G-Brand – Verschwörungslogik brennt durch	243
F-62: Reichsbürger-Razzia – Putsch mit Prinzenrolle	246
F-63: Empörung um Nichts – TikTok und der Tageshype.....	250
F-64: Das Döner-Desaster – EU-Regel als Empörungsflamme.....	254
F-65: Die Phantom-Löwin – Massenhysterie in Kleinmachnow	258
F-66: Digitale Schlägertrupps – Eskalation in der Kommentarspalte.....	262
Analyse – Die Mechanik der kollektiven Regression	266
Theorie – Die Simulations-Demokratie.....	270
Ethik – Forschen in der erregten Öffentlichkeit	274
Schluss – Der kurze Atem der Gesellschaft.....	278
Kapitel IX: Familiäre Zoosysteme – Der Ursprung der Dummheit	280
Einleitung – Familie als Denkvermeidungsinstitution	280
Fallanalysen F-67 bis F-75.....	283
F-67: „Mamas Mathe-Mission“ – Helikopter-Eltern im Prüfungsraum	283
F-68: Sharenting extrem – Teenager verklagt übergriffige Eltern	286
F-69: Public Pranking – Wenn Kinder zu Klick-Ködern werden.....	289
F-70: Eltern am Spielfeldrand – Vom Anfeuern zum Faustkampf	292
F-71: „Twitch-Taschengeld“ – Teenager spendet das Familienkonto leer	295
F-72: Ehrgeiz frisst Empathie – Doping fürs Kind	298
F-73: Digitaler Schnuller – Das Tablet als Babysitter	301
F-74: Mikro-Demokratie der Willkür – Wenn das Kind das Kommando übernimmt	304
F-75: Diagnosehunger – ADHS auf Rezept, um Alltag zu erklären..	307
F-76: Der Föhn unter der Decke – Wärmepflege mit Brandgefahr ..	310

Analyse – Mechanismen familiärer Regression	313
Theorie – Der pädagogische Totalitarismus des Guten	317
Ethik – Forschung im Familiensystem.....	321
Schluss – Der Ursprung des Vermeidens	324
Teil X Die Feldtheorie der Gesamtverblödung.....	325
1. Einleitung – Zur Notwendigkeit einer Feldtheorie.....	325
2. Systematischer Überblick – Die 9 Primärfelder der Verblödung	327
3. Die Feldgleichungen der bewussten Verblödung	333
4. Die „Fünf Hauptkräfte der Verblödung“ – Systemtheoretische Beschreibung	336
5. Diagramm: Die Gesamtverblödung als topologisches Modell	342
6. Die Rolle des Instituts (V.F.E.G.)	349
7. Meta-Ethik – Beobachten ohne Eingreifen	351
8. Schluss – Das Nullfeld des Denkens	354
Anhang.....	356
1. Vorbemerkung des Instituts	356
2. Formularbibliothek F-01 bis F-15	358
3. Tabellenwerk	392
T-01: K-V.F.E.G.-Typologie (K1–K6).....	392
T-02: Metrikdefinitionen (DK, EI, KI, SI, RI, QOF)	394
T-03: Vergleichsmatrix „Feld × Kraft × Effekt“	396
T-04: Verhaltensrituale der bewussten Verblödung	398
T-05: Auswertungsmatrix Gesamtverblödungsindex (GXI)	400
4. Glossar der V.F.E.G.-Fachsprache	402
6. Kodierung & Klassifikationssysteme	412
7. Methodische Hinweise für zukünftige Feldforschung	415
8. Das erschöpfte Empfehlungssystem	419
9. Algorithmus-Protokoll der Menschheit	422
10. Die Forscher der V.F.E.G.	427
11. Abschlussnote des Instituts	429
Bibliographie	431

***„Dummheit ist selten Absicht – aber
oft eine willkommene Nebenwirkung.“***

*Erkenntnissimulationen im Dienste geistiger Vereinfachung – ein
Leitfaden der V.F.E.G., Abt. F*

*V.F.E.G.-Zentralarchiv, am 1. April 2025 (Tag der geistigen
Abrüstung)*

Verstand ist ein optionales Modul

Prolog: Paratexte für die Feldforschung der bewussten Selbstverblödung

Vorwort des Institutsleiters Dr. Heribert v. Schlichtgeist

Als Institutsleiter der Vereinigung zur Förderung eindimensionaler Gedankenführung (V.F.E.G.), Abteilung F, freue ich mich, den vorliegenden Bericht zur bewussten Selbstverblödung vorzulegen. Diese Dokumentation knüpft an den theoretischen *Grundkurs in angewandter Verblödung* (Band 1 des V.F.E.G.-Handbuchs) an und verlagert den Fokus nun auf praxisnahe Feldforschungen: echte Fälle aus dem Alltag, in denen Menschen auf fast schon absurde Weise zur eigenen geistigen Abrüstung beitragen.

In über fünf Dutzend dokumentierten Episoden, quer durch alle Lebensbereiche, wird genaustens festgehalten, wie weit die freiwillige Vereinfachung des Denkens bereits um sich greift.

Unser Forschungsauftrag ist klar definiert. Wir untersuchen und katalogisieren die Strategien bewusster Verblödung, um die Prinzipien geistiger Vereinfachung systematisch zu erfassen.

Dabei bewegen wir uns strikt innerhalb des Rahmens, den unser *Manifest der bewussten Verblödung* vorgibt.

Gemäß §1 des Manifests („*Bildung ist Tyrannei*“ [Manifest, §1]) gilt Wissenserwerb als überflüssiger Ballast, dessen Abwurf erst wahre Zufriedenheit ermöglicht.

In Einklang mit §2 („*Denke nie selbst, wenn du googeln kannst*“ [Manifest, §2]) bevorzugen wir die Auslagerung jeglicher Denkarbeit an mediale Autoritäten.

Und nach §3 („*Die Welt ist einfach (wenn du sie ignorierst)*“ [Manifest, §3]) wird Komplexität konsequent ausgeblendet, um ein angenehmes Schwarz-Weiß-Weltbild aufrechtzuerhalten.

Diese Grundsätze bilden die Leitplanken unserer Untersuchung [Manifest, §§1–3]: Wir betrachten Verblödung nicht als Defizit, sondern als be-

wusst gewählte Anpassungsleistung im Sinne einer *kognitiven Schonhaltung*.

Von Beginn an wurde das Projekt durch die interne Ethikkommission begleitet. Diese stellte sicher, dass trotz satirischer Zuspitzung alle Darstellungen im Einklang mit den V.F.E.G.-Richtlinien für Ethik und Anstand stehen [Feldforschung Regeln, §3.2].

Insbesondere achten wir darauf, stets „nach oben“ zu treten, also Systeme, Trends und kollektive Irrwege zu karikieren, anstatt *nach unten* auf wehrlose Individuen. Jeder Fallbericht wurde vorab auf Anonymisierbarkeit und moralische Vertretbarkeit geprüft. Das Ergebnis ist eine Studie, die gleichermaßen informiert und unterhält, ohne dabei reale Personen der Lächerlichkeit preiszugeben.

Die gesellschaftliche Relevanz unseres Unterfangens ist evident. Externe Befunde stützen unsere Beobachtungen.

So diagnostiziert etwa **Egon W. Kreutzer** in einer Analyse (PaD 14–16/2022) einen schleichenden Verlust der kindlichen Neugier, begünstigt durch veränderte Familienstrukturen (überbehütete Einzelkinder mit spät gebärenden Eltern) und mediale Dauerreizung.

Diese Faktoren (Neugierdeabbau, familiäre Überfürsorge, allgegenwärtige Ablenkungsmedien) schaffen ein Umfeld, in dem bewusste Verblödung geradezu gedeiht. Unsere Feldforschung greift derartige Impulse auf und hält der Gegenwart satirisch den Spiegel vor [Kreutzer, 2022].

Abteilung F dankt an dieser Stelle ausdrücklich all den unwissentlich Beteiligten, jenen Bürgerinnen und Bürgern, die durch beharrliche geistige Resistenz und eindimensionale Gedankenführung täglich neuen Forschungsstoff liefern. Ohne ihren Beitrag zum kollektiven Abbau der Vernunft wäre dieses Projekt inhaltlich kaum so reichhaltig geraten (und vermutlich auch weit weniger notwendig).

In diesem Sinne entlassen wir diesen Bericht offiziell geprüft und voller Absicht in Ihre Hände. Möge die Lektüre Ihnen erhellende Einblicke in die Kunst der kultivierten Einfalt gewähren, allerdings ohne unerwünschte Nebeneffekte wie tatsächlichen Erkenntnisgewinn.

Verstand ist ein Fehler im System.

Leseanleitung & Legende

*„Dieses Werk ist kein normales Buch,
sondern eine Sicherheitsprüfung für das Denken.“*

Mit dieser Präambel sei der Ton gesetzt.

Die vorliegende Dokumentation erscheint zwar in Buchform, ist jedoch in Wahrheit ein schonungsloser Denktest in satirisch-wissenschaftlicher Verkleidung. Die Gliederung folgt einer festen Kapitelstruktur, die verschiedene Lebensbereiche abdeckt (von *Zuhause* über *Arbeit* bis *Gesellschaft*), gefolgt von übergreifenden Auswertungen und einem Fazit.

Jeder Fallbericht ist nach einem einheitlichen Schema aufgebaut [Feldforschung Regeln, §1.2]:

Feldnotiz: Knapp protokollartige Beobachtung der Situation (ohne Wertung).

Analyse: Nüchterne Erläuterung und Einordnung des Falls im Fließtext.

Forschungsergebnis: Klassifizierung gemäß V.F.E.G.-Schema (Vergabe eines K-Typs K1–K6 mit Begründung) sowie ein **Messkasten** – ein tabellarischer Kasten mit Kennzahlen. (Die Abkürzungen *DK*, *EI*, *KI*, *SI*, *RI* und *QOF* stehen für **Dämlichkeitskoeffizient**, **Einfalt-Index**, **Konformitäts-Index**, **Schock-Impact**, **Risiko-Index** und **Quotient of Foolishness** – fiktive Messgrößen, die mit augenzwinkernder Präzision verschiedene Dimensionen der Dummheit quantifizieren.)

Mini-Dialog: Optionaler Dialogausschnitt (2–6 Zeilen) zwischen beteiligten Personen, trocken und lakonisch zugespitzt.

Artefakt-Box: Eingefügtes Originalzitat oder Objekt (als *ARTEFAKT NR. X* ausgewiesen), das den Fall veranschaulicht.

Formular-Fragment: Auszug aus einem fiktiven V.F.E.G.-Formular oder Protokoll (bürokratischer Ton mit absurdem Inhalt).

Einzeiler: Ein einzelner Schluss-Satz als bitter-ironische Pointe, der die *Lehre* des Falls auf den Punkt bringt.

Begleitend finden sich vereinzelt Fußnoten und Quellenangaben, um die realen Hintergründe der Absurditäten belegbar zu machen. Insgesamt soll diese Legende Ihnen als Wegweiser durch unser satirisch-ethnografisches Forschungsarchiv dienen.

Bedenken Sie dabei stets: *Wer nichts weiß, hat weniger Fragen.*

Haftungshinweis / Ethik-Klausel

Die V.F.E.G. sowie die Autoren dieses Leitfadens übernehmen keinerlei Haftung für etwaige geistige Nebenwirkungen; insbesondere wird keine Verantwortung für unerwünschte **Einsichten** übernommen, die beim Lesen dieser Dokumentation auftreten könnten.

Die Inhalte dienen ausschließlich satirisch-wissenschaftlichen Zwecken und wurden unter strikter Beachtung der institutsinternen Ethikrichtlinien erstellt [Feldforschung Regeln, §3.2]; real existierende Personen oder Ereignisse, die als Inspiration gedient haben, werden mit gebotener Anonymisierung und ohne verletzende Häme behandelt.

Der Zweck dieser Publikation liegt in der strukturellen Kritik und Erkenntnispiegelung, nicht in plumper Schadenfreude.

Eigenständiges Denken erfolgt auf eigene Gefahr.

Teil I – Methodologie der Dummheit

Prof. Dr. rer. sozi. Cordula Marginal

Leiterin des *Lehrstuhls für methodische Denkvereinfachung*.
Spezialisiert auf die Kunst, komplexe Zusammenhänge so weit zu reduzieren, dass selbst triviale Inhalte unverständlich werden.
Erfinderin der „Fünfstufen-Schlichtmatrix“.

1. Einleitung zur Methodologie

Die **Vereinigung zur Förderung eindimensionaler Gedankenführung (V.F.E.G.)** hat den Forschungsauftrag, menschliche Dummheit systematisch zu erfassen, zu klassifizieren und zu quantifizieren.

Mit pseudo-wissenschaftlicher Akribie dokumentiert das Institut Formen kognitiver **Regression**, von der spontanen Einfalt bis zur strategischen Ignoranz.

Dieser Ansatz ist offiziell genehmigt durch die fiktive *Ethikkommission für Denkprozesse*, welche die Untersuchungen inhaltlich abnickt (mangels erhöhter Denktätigkeit gab es keine Einwände).

Die Notwendigkeit einer solchen wissenschaftlichen Verblödungsforschung ergibt sich aus der gesellschaftlichen Lage:

Bereits **Egon W. Kreutzer** stellte empirisch fest, dass „das deutsche Volk zunehmend verblödet“, bei insgesamt absinkendem Niveau aller Wissens- und Denkfähigkeiten.

Anders ausgedrückt: *Wissen vermehren heißt Verwirrung stiften*. Wer immer mehr Informationen anhäuft, erntet letztlich nur wachsende Unsicherheit. Folgerichtig propagiert das Manifest: „Wissen ist Stress“, und Stress will sich die moderne Gesellschaft ersparen.

Vor diesem Hintergrund versteht sich die V.F.E.G. als satirisch-wissenschaftliche Einrichtung, die die menschliche Denkökonomie unter-

sucht. Die Methodologie der Dummheit beschreibt dabei die Vorgehensweise des Instituts, quasi das Methodenhandbuch der geistigen Regression. Es erklärt, wie die V.F.E.G. Dummheit erforscht, misst und kategorisiert.

Zentral ist der Gedanke, dass Dummheit kein bloßes Zufallsprodukt ist, sondern oft das Ergebnis bewusster Entscheidungen zur kognitiven Vereinfachung.

Lernpsychologisch lässt sich sogar eine *Lernmüdigkeit* beobachten. Viele Menschen gehen „oft schon von Beginn der Adoleszenz an dazu über, nur noch vom Schatz des bis dahin Erlernten zu zehren“, neues Wissen wird aktiv vermieden.

Hier setzt die V.F.E.G.-Forschung an. Sie nimmt jene selbstgewählte Unwissenheit in den Blick, ohne zu moralisieren.

Gemäß dem internen Leitsatz (vgl. V.F.E.G.-Handbuch, § 3 Abs. 2) werden Probanden nie der Lächerlichkeit preisgegeben; Objekt der Untersuchung sind stets die Mechanismen der Verblödung, nicht individuelle Schicksale.

Wissenschaftliche Neugier gilt als oberste Maxime, besonders in einer Welt, die zunehmend bequemes Nichtwissen mit wahrhaftigem Frieden verwechselt.

Forschung bedeutet hier, die Einfachheit zu studieren, ohne sie zu stören.

2. Forschungsdesign und Methoden

Die V.F.E.G. bedient sich eines pluralistischen Forschungsdesigns, das vier Wege kombiniert: **Beobachtung**, **Teilnahme**, **Artefaktanalyse** und **Simulation**.

Dieses methodische Viergestirn stellt sicher, dass die *bewusste Verblödung* aus jedem Blickwinkel beleuchtet wird.

Erstens erfolgt die **Beobachtung** im natürlichen Lebensumfeld der Probanden: Feldforscher des Instituts notieren nüchtern und protokollhaft auffällige Fälle geistiger Abrüstung. Jede *Feldnotiz* hält in knapper, sinnlicher Form eine vor Ort beobachtete Szene fest.

Zweitens praktiziert das Institut die **teilnehmende Verblödung**, angelehnt an die teilnehmende Beobachtung der Ethnologie. Dabei begibt sich der Forschende selbst in den Zustand kontrollierter Einfalt, um innere Abläufe besser verstehen zu können.

Diese Methode erfordert strikte Absicherung durch die institutsinterne Ethikstelle, da der Forschende temporär auf eigenständiges Denken verzichtet (freiwillige *geistige Selbstgefährdung* im Dienste der Wissenschaft).

Drittens beinhaltet das Design die **Artefaktanalyse**: Gesammelt und ausgewertet werden Gegenstände und Medien, die Dummheit ausdrücken oder fördern, von peinlichen Behördenbroschüren bis zu viralen Internetphänomenen. Solche Fundstücke werden als *ARTEFAKT* gekennzeichnet und im Bericht in Boxen dokumentiert.

Viertens schließlich nutzt die V.F.E.G. **Simulationen**, um Dummheitsphänomene experimentell nachzustellen. Hierzu zählen Laborversuche (z.B. absichtliches Überfordern von Probanden, um kognitive Überlastung zu messen) ebenso wie gedankliche Experimente.

In allen Fällen gilt: Die Verfahren sind pseudo-empirisch und kombinieren Statistik mit Ironie.

So werden etwa Versuchsreihen durchgeführt, bei denen Testpersonen einen *Denksparmodus* aktivieren, ähnlich einer kognitiven Diät, um den Effekt auf die Restintelligenz zu quantifizieren.

Die dokumentierten Ergebnisse erscheinen anschließend in standardisierten Formaten (Feldbericht, Messprotokoll, Diagramm), wie sie in den institutseigenen Richtlinien vorgeschrieben sind [V.F.E.G.-Regelwerk § 1.1–1.2].

Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsdesigns ist die formalisierte Dokumentation.

Jeder Fall wird in einem Forschungsprotokoll erfasst, das folgende Elemente beinhaltet:

- eine nummerierte Fall-ID (z.B. Fo21),
- eine knappe Feldnotiz der Beobachtung,
- eine analytische Beschreibung,
- das Forschungsergebnis in Form der K-V.F.E.G.-Klassifizierung plus Messwerten,
- ggf. ein kurzer Originaldialog und eine abschließende Einzeiler-Pointe.

Diese strukturierte Vorgehensweise verleiht der Satire einen behördlichen Anstrich. Beispielsweise kommt für Verweigerungsverhalten ein spezielles Formular zum Einsatz:

F-03a – Forschungsprotokoll 3a (Auszug)

Subjektbezogene Verweigerung

Datum: _____. Versuchsleiter: _____. Probanden-ID: _____.

Beschreibung der Verweigerung: Proband X verweigert jegliche Aufnahme dissonanter Informationen. Auf Nachfragen reagiert er mit demonstrativer Ahnungslosigkeit.

Maßnahme: Vorgang wird administrativ erfasst (ohne Konsequenz). *Siehe Vermerk V.F.E.G.-Archiv 12/2024.*

Dieses fiktive Formularfragment zeigt den typischen Ton: streng amtlich in Form und Sprache, inhaltlich jedoch absurd (vgl. Styleguide § 4.3).

Beamtendeutsch mit Ironie – so ließe sich der Stil zusammenfassen.

Sämtliche Formulare tragen unschuldige Bezeichnungen wie „Antrag auf vorzeitige kognitive Erschöpfung“ oder „Selbstdiagnosebogen 4b: Grad der mentalen Regression“ und folgen formal korrekt den Richtlinien, während sie semantisch Nonsens sind.

Auch Diagramme werden nach diesem Prinzip erstellt: neutral beschriftet, optisch sachlich und farblich dezent, aber inhaltlich augenzwinkernd.

Kurz: Das Forschungsdesign imitiert die **Ernsthaftigkeit** echter Wissenschaft, um die inneren Widersprüche der Dummheit umso deutlicher hervortreten zu lassen.

Wer methodisch verblödet, darf aufschlussreiche Ergebnisse erwarten.

DUMMHIT IST SELTEN ABSICHT. ABER FAST IMMER DOKUMENTIERBAR.

Die Gegenwart stellt Wissen, Technik, Komfort und Handlungsspielräume in kaum gekanntem Umfang bereit. Dennoch kehren Menschen zuverlässig in Routinen der Vereinfachung zurück.

V.F.E.G. – Feldforschung der bewussten Verblödung dokumentiert diese Bewegung als Forschungsarchiv des Alltags. Die Abteilung F beobachtet Wohnungen, Kommentarspalten, Streaming-Schleifen, Arbeitsplätze, Verkehrsflächen, Konsumzonen, Familienmilieus und öffentliche Erregungsräume.

Was dort geschieht, wirkt oft zufällig, komisch oder banal. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich ein stabiles Muster: Denken wird delegiert, Verantwortung verschoben, Empörung ritualisiert und Komfort zur bevorzugten Erkenntnisform erhoben.

Die V.F.E.G. erfasst ihre Fälle nach institutseigenem Verfahren: Feldnotiz, Analyse, Klassifikation, Messkasten und abschließender Befund. Dämlichkeitskoeffizient, Einfalt-Index, Konformitäts-Index, Risiko-Index und Quotient of Foolishness bilden ein pseudo-wissenschaftliches Instrumentarium zur Vermessung geistiger Schonhaltung.

Ein satirisch-analytisches Forschungsprotokoll über die Kunst, Erkenntnis zu simulieren, Verantwortung auszulagern und dabei erstaunlich zufrieden zu wirken.

**Aus der Reihe
„Die bewusste Verblödung“**

**SATIRE
GESELLSCHAFTSANALYSE
GEGENWARTSKULTUR**

**DE: € 19,99
AT: € 20,60**

